

Der freie Wille - mein Weltbild

Gibt es ihn wirklich, oder ist unser Schicksal unabdingbar vorbestimmt, abhängig von einer unendlich langen Kette von Kausalitäten oder vorgeschrieben von einer übermenschlichen Macht? Sind wir Menschen willensfrei?

Mit ja oder nein lässt sich diese, wohl eine der schwierigsten Fragen der Philosophie, nicht beantworten.

Jeder einzelne von uns besitzt zu jedem Zeitpunkt seines Lebens unterschiedliche Grade von Willensfreiheit. Als Baby sind wir vom Willen unserer Eltern und Fürsorgern abhängig. Später, im Laufe des Lebens, können wir einen mehr oder weniger hohen Grad an Willensfreiheit erlangen.

Aber ich sage doch z. B.: "Das war freiwillig".

Betrachten wir die Experimente nach Libet mit Nachfolgender Experimenten von Haggard und Eimer. Hier hatten Versuchspersonen vierzig Mal eine einfache Bewegung der Hand auszuführen. Dabei wurde das neuronale Bereitschaftspotential mittels Elektroenzephalogramm in zeitlicher Abhängigkeit vom Auftreten des bewussten Drangs, die Bewegung auszuüben, getestet. Das Ergebnis war selbst für Libet überraschend: Das Bereitschaftspotential setzte im Durchschnitt etwa 550 Millisekunden vor der Ausführung der Bewegung ein; der Willensakt wurde jedoch, ebenfalls erst 200 Millisekunden vor der Ausführung der Bewegung bewusst und damit etwa 350 Millisekunden nach dem Auftreten des Bereitschaftspotentials. Viele Autoren haben hieraus weitreichende Schlussfolgerungen in Bezug auf die Willensfreiheit gezogen. In ihren Augen zeigen die Libet-Experimente, dass unser Handeln nicht von unseren bewussten Entscheidungen abhängt, sondern von unbewussten Hirnprozessen. Unsere bewussten Willensakte sind, so diese Autoren, bloßes Beiwerk, das auftritt, nachdem das Gehirn längst festgelegt hat, was wir tun werden.

Meiner Ansicht nach ist der Versuch bereits im Aufbau logisch unerlaubt, da die Aufgabe der Bewegungsausführung bereits vorgegeben war. Wenn wir z. B. die Aktion mit dem Finger auf die Tischplatte zu tippen ausführen, sind dazu der Reihe nach der neuronale Reiz, der die Aktivierung der Motoneuronen, die die Fingermuskulatur in Aktion versetzen, nötig, die muskuläre Aktion des Fingers und dann die sensorische Rückmeldung, das Gefühl die Tischplatte berührt zu haben, zu erlangen.

Nicht der Zeitpunkt des einsetzenden Willens wurde gemessen, sondern die Rückmeldung der ausübenden Handlung. Somit ist auch der oben erwähnte Zeitversatz auf einfache Weise erklärbar.

Ich möchte hier nicht weiter auf die klassischen und modernen Positionen der Philosophen eingehen. Auch die Grundfragen sollen hier nur kurz angesprochen, aber nicht erörtert werden:

Kompatibilismus

Die These, dass Freiheit und Determinismus (Vorbestimmung) vereinbar sind.

Inkompatibilismus

Die These, dass Freiheit und Determinismus nicht vereinbar sind.

Libertarier

Inkompatibilist, der der Meinung ist, dass es Freiheit gibt und dass daher der Determinismus falsch ist.

Weicher Determinist

Kompatibilist, der der Meinung ist, dass es Freiheit gibt und dass die Tatsache, dass der Determinismus wahr ist, daran nichts ändert.

Freiheits skeptiker

Vertreter der Auffassung, dass es keine Freiheit gibt (zu den Freiheits skeptikern gehören auch die harten Deterministen – Inkompatibilisten, die behaupten, dass es keine Freiheit gibt, weil der Determinismus wahr ist).

Ich stelle einige alltagstaugliche Überlegungen an:

Ein vollkommen freier Wille setzt einerseits die Macht der Entscheidung, was wir tun, voraus, andererseits auch die absoluten Möglichkeiten, diese Entscheidungen in die Tat umzusetzen.

0 - 1 wie in der Computerwelt, Willensfreiheit ja - nein, so klar sind die Grenzen nicht zu setzen. Der persönliche Grad der Willensfreiheit liegt irgendwo auf einer breiten Skala von willensfrei bis willensunfrei, abhängig von Lebensabschnitten und erlebten Ereignissen.

Richten Sie bitte Ihre Aufmerksamkeit auf neuronale Vorgänge in Ihrem Gehirn, die ich jetzt möglichst einfach und allgemeinverständlich versuche zu beschreiben. Wir alle besitzen ein Körperbewusstsein, Damasio spricht vom Protoselbst, welches die Repräsentation jedes Winkels eines jeden einzelnen Gelenkes, den Grad der Muskelanspannung aller einzelnen Muskeln, den gesamten Hormonstatus, den Temperaturstatus an den unterschiedlichsten Körperstellen, den kompletten Organstatus und eine ganze Reihe mehr, repräsentiert. Meist erfolgt diese Abbildung in Karten unseres Gehirns unbewusst, aber durch gezielte Beobachtung können die meisten der beschriebenen Repräsentationen bewusst werden. Sie merken wie Ihr Herz schneller schlägt, der rechte Fuß kalt wird und Sie eine Druckstelle von der Brille hinterm rechten Ohr bekommen, Ihr leerer Magen wird bald ein Hungergefühl erzeugen, Sie befinden sich in einer speziellen Schräglage an die Wand des Raumes gelehnt und dadurch wird ein bestimmter Druck auf Ihr Schulterblatt erzeugt. Die Bewusstwerdung ist einerseits abhängig von Ihrer Aufmerksamkeit, die Sie willentlich lenken können und/oder von einer Reizschwelle, die, wenn sie überschritten wird, diese spezielle Repräsentation (kalter Fuß) in Ihr Arbeitsgedächtnis ruft, und somit in Ihr Bewusstsein gelangt. Durch Training, Meditation, konzentrierte nach innen gerichtete Aufmerksamkeit, kann man, so man Kenntnisse der Wirkungsweise von z. B. dem Hormon Cortisol, oder nehmen Sie Adrenalin, besitzt, selbst an sich beobachten, wie der Cortisolspiegel steigt. Ich kann es - also können Sie es auch lernen.

Jeder Mensch besitzt ein Kernbewusstsein. Das ist das Bewusstsein seiner Person in einem räumlichen hier und zeitlichen jetzt. Stellen Sie sich vor, Sie hätten keinerlei Erinnerungen. Ihr Kernbewusstsein würde Ihren Körper nach den oben beschriebenen Vorgängen in dem Raum, in dem Sie sich in dieser Minute befinden, repräsentieren.

Allerdings hätten Sie keine bewusste Vergangenheit. Ihnen würde fehlen, was wir episodisches Gedächtnis nennen, Ihr Lebenslauf. Das episodische oder auch autobiografische Gedächtnis ist das, was Sie als Persönlichkeit ausmacht. Sie sind das, was Sie denken, was Sie mitteilen, was Sie tun und natürlich die Summen dessen was Sie erlebt haben. Und Sie werden das, was Sie jetzt in der Gegenwart umsetzen, um es in der Zukunft zu sein. Jedes gehabte Erlebnis verändert Ihr autobiografisches Gedächtnis. Genauso wie jeder Aufruf als Erinnerung in Ihr Arbeitsgedächtnis durch neue Verknüpfungen und Bewertungen, die in diesem Moment zugefügt und eingeflochten werden, Ihre autobiografischen Erinnerungen anpassen. Man kann sich etwas schönreden, -denken, verdrängen. Der Fisch wird bei jedem erzählen etwas länger. Und von dem

Ausflug fehlt irgendwann die Erinnerung an das Unangenehme oder die eine oder andere Einzelheit. Sie erinnern sich an ein Ereignis und plötzlich, durch eine neue Kenntnis, verändert sich die Sichtweise. Genau dieses Ereignis, Sie bewerten es jetzt anders, es erscheint in neuem Licht. Die alte Erinnerung wird überschrieben.

Sie stehen vor der Entscheidung: gehe ich Fahrrad fahren oder nicht? Jetzt gibt es eine Seite, die dieser Überlegung positiv gegenübersteht. Diese Seite der Überlegung, die aus unterschiedlichsten Verknüpfungen Ihrer Erinnerung entsteht, wirkt anregend (erregend) auf Ihre zukünftige Entscheidung. Sie hatten einen wunderschönen Radausflug bei bestem Wetter, in angenehmer Gesellschaft, sind locker den Hügel hochgefahren während Paul schnaufte usw. Eine andere Seite Ihres Erfahrungsschatzes bewertet den geplanten Radausflug von einer eben anderen Seite. Es gab auch schon einen Radausflug, bei dem Sie nass geworden sind und gefroren haben. Der Gegenwind hat Sie geärgert, Sie hatten einen Platten, die Kette ist mehrmals heruntergesprungen, da Ihr Rad schlecht gepflegt war... .

Ist die Entscheidung: "Gehe ich Radfahren oder nicht" willentlich, oder ist es nur eine Kette von Kausalitäten, Abhängigkeiten eines vorangegangenen Ereignisses an das Nächste?

Es obliegt schon Ihrem Willen, ob Sie Ihr Rad pflegen, den Wetterbericht beobachten, sich richtig kleiden, den Termin gut wählen, beobachten und nachdenken. Im Einzelnen, im Detail, sind wir willensfrei. Durch die Summe der positiven und negativen Erlebnisse wird zukünftig die Hemmung oder Erregung überwiegen und so die nächst höhere Entscheidung beeinflussen. Der freie Wille entwickelt sich für jede Person, Stufe für Stufe höher bis zu einem gewissen Punkt oder eben nicht. Selbstverwirklicher haben in einer langen Kette von Erlebnissen ihre Autobiografie in einer Weise positiv beeinflusst, da sie einen relativ hohen Anteil von Willensfreiheit ihrer Entscheidungen erworben haben. Es gibt auch Menschen, die wie Marionetten durch das Leben gesteuert werden - überwiegend fremdbestimmt. Der Süchtige ist nicht wirklich frei in seiner Entscheidung des Konsums, oder aber der Entscheidung seiner Sucht nicht nachzukommen. Man sollte den Begriff Sucht nicht auf Rauschmittel beschränken, sondern auf Kaufrausch, Spiel- und Computersucht, sexuelle Hörigkeit, Sportfanatismus, körperliche Überschwärmung durch z. B. Piercings und/oder Tattoos oder auch die zwanghafte Anhäufung von Vermögen und vieles mehr ausweiten. Hier sind einige Beispiele für Balanceverluste, die in ihrer Extremposition auch immer Sucht bedeuten, aufgeführt:

<http://www.dpast.de/sucht1.pdf>

<http://www.dpast.de/sucht.htm>

Auch die Person mit idealen Ausgewogenheiten aller vier Lebensbereiche (<http://www.dpast.de/balance4.pdf>), der Balance zwischen Haben und Sein und der zwischen Körper und Geist, ist nicht völlig willensfrei. Wir alle sind mehr oder weniger in gesellschaftliche Zwänge eingebunden: Partnerschaft, Ehe, Familie, Freund- und Bekanntschaften, Nachbarschaft, Gemeinde-, Staatszugehörigkeit, ethnische Gruppen, Glaubensgemeinschaft, Weltanschauung, Arbeitskollegenkreis, Vereinszugehörigkeit, Teilnehmer an Wirtschaftskreisläufen und vieles mehr.

Willensfreiheit ist immer abhängig vom Rahmen der persönlichen Möglichkeiten. Diese sind beschränkt durch körperliche und intellektuelle, gesundheitliche und finanzielle, soziologische und kulturelle Gegebenheiten.

Kommen wir zur Kernfrage: Warum tun wir genau das was wir tun? Und ist dieses Tun unsere freiwillige Entscheidung?

Beginnen wir mit unserem Gedankengang bei der Zeugung. Genetisch abhängig vom durchmischten Erbgut von Vater und Mutter reifen wir im Mutterleib zu einem einmaligen Individuum. Bereits vor der Geburt nehmen wir mit unseren sechs Sinnen, sehen, hören, riechen, schmecken, fühlen und dem sinnlichen Erfassen des eigenen Körpers, dem Körpergefühl, uns in unserer Umwelt wahr. Dadurch wird mehr oder weniger zufällig, meist jedoch fremdbestimmt, Einfluss auf unsere Entwicklung genommen. Einerseits wird unsere Entwicklung durch ein genetisch vorgegebenes Programm von der Zeugung bis zum Tod bestimmt. Jeder Mensch kommt in die Pubertät. Der deutsch-amerikanische Psychoanalytiker Erik H. Erikson hat diese Entwicklungsstufen erforscht und beschrieben. Heute werden diese Arbeiten unter anderen vom deutschen Entwicklungspsychologen Gerd Mietzel fortgesetzt. Angestoßen durch genetische Programme und ausgelöst von äußeren Einflüssen, Lebensumfeld, Erziehung und Erlebnissen, werden wir geprägt und konditioniert. Wir lernen, verfestigen und vergessen, erfahren Motivation durch Lustgewinn, und werden von negativen Erlebnissen mehr oder weniger dauerhaft (heiße Herdplatte) konditioniert. Das, womit wir uns, fremd- oder selbstbestimmt, beschäftigen, was wir denken und erfahren, verändert unser Gehirn und unsere Persönlichkeit. Betrachten Sie kurz die Unterschiede zwischen selbst- und fremdbestimmt und manches wird klar: <http://www.dpast.de/selbstbe.pdf>.

Durch Wiederholung, emotional starken Bezug, erarbeiten (be-)sprechen und lernen, festigen sich die Nervenverbindungen in unserem Gehirn. Das beginnt mit dem einfachen Kurzzeitgedächtnis bis zu lebenslang, dauerhaften sich in prionenartigen (und damit selbsterneuernden) Eiweißverbindungen, manifestierendem Langzeitgedächtnis und unvergesslichen Erlebnissen. Die Summe unserer Erlebnisse und Erfahrungen bildet unser autobiografisches Gedächtnis. Die Erkenntnis unserer Person, unserer Umgebung bis zum großen Weltverständnis, entwickelt sich. Das ist es, neben unserer äußeren Hülle und unseren Eigenschaften, was unser "Ich" als Persönlichkeit ausmacht. Der Wille wird aber auch durch tief in unserem Unterbewusstsein sitzende Grundtriebe gesteuert, die nähere Betrachtung verdienen. Es sind evolutionär fünf Triebe. Ihre Befriedigung wird mit Lustgewinn belohnt. Es gibt äußere Reize, die von unserer Wahrnehmung erfasst werden - wir sehen ein schönes wohlschmeckendes Getränk. Und es gibt innere Reize, die, wenn eine gewisse Schwelle überschritten wird, in unser Bewusstsein gelangen - wir bekommen Durst. Treffen beide Triebarten zusammen, multipliziert sich die Triebstärke - sie ist doppelt quantifizierbar.

Sexualität - wird mit mehr Lust als Essen und Trinken belohnt, sie dient der Arterhaltung

Essen und Trinken - dient der Erhaltung des Individuums

Bindung - wer will schon allein sein?

Neugier - ein sehr starker Trieb

Aggression - nichts Negatives, nur die Lust an der Leistung

Hier finden Sie drei Bildergalerien. Ein Bild sagt mehr als tausend Worte:

<http://www.dpast.de/sex.htm>

<http://www.dpast.de/neugier.htm>

<http://www.dpast.de/leistung.htm>

Unser Lebensweg, und damit auch unser freier Wille, sind abhängig von Zufällen, die der Alltag uns beschert. Selbst wenn wir genau wissen, was wir wollen, und die Fähigkeiten

besitzen, dieses Wollen umzusetzen, sind wir noch von Zufällen abhängig. Der Zufall hat seine eigenen Gesetze. Die Kausalität, Koinzidenz, Wahrscheinlichkeit, chaotische Gesetzmäßigkeiten. Die Frage ist die, wie reagieren wir auf die Zufälle unseres Lebens? Beim Fußballspiel leicht ersichtlich, können wir einen uns tangierenden Ball laufen lassen, annehmen, abfälschen, aber auch ihn erlaufen, erkämpfen, erspielen. Was bringt uns dazu, genau diese Aktion mit dem Ball auszuführen? Was wollen wir?

Unser Wille wird gesteuert von unseren Zielen. Je konkretere und festere Ziele ein Mensch besitzt, desto mehr eigenen Willen hat er auf unserer Skala von 0 bis 100, von selbst- bis fremdbestimmt.

Aber der "freie Wille" kann sich nur zeitversetzt entfalten. Es ist nicht der spontane Einfall und dessen Ausführung, die uns zu willensfreien Menschen macht, sondern die tiefe Erarbeitung unserer kurz-, mittel und längerfristigen Lebenspläne im Kontext mit unseren Bedürfnissen, Motiven und Eigenschaften. Zeitversetzt deshalb, weil der Wille ohne die Umsetzung in die Tat Sie nicht weiter bringt und Sie nur eine Stufe nach der anderen erklimmen können. Oder können Sie sich vorstellen, dass ein Mensch, der als Kind nur Dreirad, aber nie Fahrrad gefahren ist, an einem Radrennen teilnehmen kann? Auch die Kenntnis all der, meist psychologischen, Fallstricke und Denkfehler ist von großer Bedeutung, um Willensfreiheit zu erlangen, denn wir werden gesteuert von guten, oft schlechten Erfahrungen, die sich in unser limbisches System eingebrannt haben und Standardprogramme ablaufen lassen, so wie der Auslösereiz gesetzt wird. Ein guter Karriereweg als Spezialist ist leider auch keine Garantie für ein erfülltes, selbstbestimmtes Leben. Beobachten Sie doch einfach Personen, die auf manchen Gebieten sehr erfolgreich sind. Bei vielen stellen sich Probleme in Lebensbereichen ein, die vernachlässigt wurden. Es sind nicht unsere Stärken, über die wir stolpern.

Dinge, die der Mensch mit seinem Verstand nicht erfassen kann, oder aus Unkenntnis nicht weiß, werden mit Glauben erfüllt. Wenn Verständnis, also vernetztes Wissen, entstanden ist, weicht der (Aber-)Glaube. Der Verstand sitzt im Herzen, die Erde ist eine Scheibe, der Kauf von Ablassbriefen öffnet die Himmelstür, die Titanic ist unsinkbar, Asbest ist ein tolles Material, Kernkraftwerke sind sicher, der Neue Markt kennt nur eine Richtung nach oben

Es ist nun auch so, dass wir alle mehr oder weniger stark in Abhängigkeiten leben. Das sind kulturelle, gesellschaftliche, berufliche, zwischenmenschliche, besitzgebundene, gesundheitliche, wirtschaftliche oder familiäre Rahmenbedingungen, in die wir uns einfügen. Hand aufs Herz: sind Sie freiwillig in all diesen gegenseitigen Abhängigkeiten oder würden Sie lieber aus der ein oder anderen ausbrechen, wenigstens die Schwerpunkte etwas verteilen.

Es sind oft unsere Erziehung, unsere Prinzipien, Ansichten und Denkweisen, die uns selbst im Wege stehen. Unser Gehirn bleibt bis ins hohe Alter plastisch, formbar. Ansichten ändern sich, aber es braucht Zeit. Neue Erfahrungen sind zu machen und andere Betrachtungsweisen sind anzustellen, um diesen Schritt in Richtung Selbstverwirklichung gehen zu können.

"Hauptstadt der Sieger" ist als Lernprogramm geschrieben, weil ohne aktives Zutun, das bedeutet Beobachten, Nachdenken und Notieren, die Umsetzung in den Alltag nicht gelingen kann.

Am Ende der Erkenntniskette steht eine Persönlichkeit mit einem hohen Maß an Selbstverwirklichung - selbstbestimmt, da in weiten Bereichen willensfrei. Bestimmen Sie Ihr Leben weitestgehend selbst, geben Sie ihm eine positive Richtung. Sie haben nur das Eine! Beginnen Sie Jetzt damit, denn heute ist der erste Tag vom Rest Ihres Lebens.